

**Erscheint**  
Mittwochs und Sonnabends.

**Abonnementspreis:**  
Bierteljährlich durch die Post und  
unser Boten 1,25 Mart.

# Wochenblatt

**Insertionspreis**  
Für die 5 gespaltene Nonpareilzeile  
oder deren Raum 10 Pfennig. Für  
auswärtige Inserenten 20 Pfg.  
**Einzelnnummer des Blattes**  
10 Pfg.

**Bad Schmiedeberg, Priesch, Kemberg, Pommitzsch und die Umgegend**

№ 65.

Schmiedeberg, Sonnabend den 14. August.

1897.

Announcementsannahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

## Bekanntmachung.

Nächsten

**Sonntag, den 15. d. Mts.**  
findet nach Beendigung des Vormittagsgottesdienstes

## Bade-Concert

im Kurgarten statt.

Bad Schmiedeberg, den 13. August 1897.

**Der Magistrat.**

Bade-Verwaltung.  
Loechel,  
Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Nächsten

**Montag, d. 16. August, Nachm. 5 Uhr**  
oll der zweite Grasschnitt in den Parkanlagen an  
der städtischen Badeanstalt öffentlich meistbietend in  
Parsellen verpachtet werden.  
Sammelplatz am Maschinenhause der Badeanstalt,  
Bedingungen im Termin.

Bad Schmiedeberg, den 15. August 1897.

**Der Magistrat.**

Bade-Verwaltung.  
Loechel,  
Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Don den im Kreishaushaltsetat für 1897/98  
vorgesehenen Kreissteuern von 25 Prozent zur jähr-  
lichen Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Einkommen-  
steuer sollen im Monat August 5 Prozent erhoben  
werden und sind die hiernach noch zu leistenden Bei-  
träge in der Zeit vom

9. bis 15. ds. Mts.

**mit den übrigen Steuern**

bei Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung an  
die Stadthauptkasse abzuführen.

Bad Schmiedeberg, den 3. August 1897.

**Der Magistrat**

Loechel,  
Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Der Billeterverkauf zur Verabfolgung von Moor-  
und Wasserbädern pp. in der hiesigen städtischen Bade-  
anstalt geschieht in der hiesigen Apotheke und zwar an  
Wochentagen von Morgens 7 bis Abends 9 Uhr, an  
Sonntagen nur bis 12 Uhr Mittags, für Einzelbäder  
auch im städtischen Kurhause in unmittelbarer Nähe  
der Badeanstalt.

**Abonnementsbilletts werden nur  
gegen Vorzeigung der vorgeschrie-  
benen Legitimationskarte verabfolgt.**  
Letztere sind im Stadthauptkassenlokale im Rathhause  
Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2  
bis 4 Uhr gegen Erlegung der Kurkarte von 4 bezw.  
6 Mart zu haben und befindet sich im genannten  
Bureau gleichzeitig für die auswärtigen Kurgäste das  
polizeiliche Meldebureau.

Bad Schmiedeberg, den 25. Juni 1897.

**Die Bade-Verwaltung.**

Loechel,  
Bürgermeister.

**Aus Nah und Fern.**

Schmiedeberg, den 13. August 1897.  
\* Vom prächtigen Wetter begünstigt nahm  
am Donnerstag das Kinderfest programmgemäß

seinen Verlauf. Unsere Kleinen hatten diesem Tage  
schon längst sehnlichst entgegengesehen und, als er  
nun endlich anbrach, war auch vom Beginn der  
Festlichkeit an des Jubels und der Fröhlichkeit fast  
fern Ende. Das beständig wiederholte Hurra geschrei  
der Knaben, der Gesang der Mädchen während des  
Umzuges und ebenfalls auch beim Einzuge, legten  
hiervon Zeugnis ab. Vor dem Auszuge richtete Herr  
Rektor Brüggemann eine Ansprache an die Kinder,  
in welcher er dieselben ermahnte für die ihnen ge-  
gebenen Freuden und Genüsse auch dankbar zu sein  
und den Eltern und Lehrern durch fleißig, Gehorsam,  
Aufmerksamkeit und gutes Betragen Freude zu be-  
reiten. Die Ansprache endigte schließlich mit einem  
Hoch auf unseren Kaiser und dem Gesänge „Heil  
Dir etc.“ — Auf dem Festplatze wurden die Kinder  
in die für sie eingezogenen Spielplätze geführt; wo-  
selbst dann die Spiele ihren Anfang nahmen. Von  
den städtischen Behörden war dafür gesorgt worden,  
daß die Kinder nicht nur vollhaft bewirbt werden  
konnten, sondern, daß auch jedes Kind ein Geschenk  
erhielt. Ueberall herrschte Lust und Freude und die  
Eltern nahmen regen Anteil an dem Glück ihrer  
Eieblinge. Von der Musikcapelle, die auf einer er-  
höhten Tribüne Platz genommen hatte, wurde während  
der Spielbelustigungen konzertiert. Abends 1/8 Uhr  
erfolgte der Einzug. Auf dem Marktplatze hielt Herr  
Rektor Brüggemann das Schlusswort. Mit dem Ab-  
singen des Liedes „An dankt alle Gott“ und nach-  
dem Herr Bürgermeister Loechel noch einige er-  
mahnende Worte an die Kinder gerichtet und den  
städtischen Vertretern für die Bewilligung der be-  
nötigten Geldmittel und den Herren Lehrern und  
ihren werthen Gehilfen den Dank für ihre Arbeit  
ausgesprochen, endete dann die so schöne, ausgiebige  
und erhebende Feier.

\* Wie aus dem Inseratenteil der vorliegenden  
Nr. ersichtlich feiert die Schützenhilfe unserer Nachbar-  
stadt Priesch nächsten Sonntag, den 15. und Montag  
den 16. d. Mts. ihr zweites diesjähriges Schützenfest,  
worauf wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen  
wollen. Die Priescher Schützenfest haben stets einen  
berechtigten Anziehungspunkt für die Bewohner der  
Umgegend ausgeübt und auch das diesmalige wird  
sich würdig seinen Vorgängern anreihen. Die neu hin-  
zugezogenen Mitglieder werden sich zum ersten Male  
als Joppenkämpfer präsentieren. Der für das Jahr  
1897/98 proklamirte Schützenkönig, ein in Charlotten-  
burg wohnendes Mitglied, wird auch in Uniform zum  
Feste erscheinen; für Unterhaltung ist bestens gesorgt,  
an beiden Nachmittagen concertiert auf dem Festplatze  
die wohlgeschulte und rühmlichst bekannte Stiebing'sche  
Musikkapelle und Abends findet Ball statt. Auch  
für die werthen Badegäste wird darum ein Ausflug  
nach Priesch zum Schützenfest ein recht lohnender sein.  
Der Wirt des Schützenhauses Herr Schneider hat auch  
alles angeboten aus Küche und Keller seine werthen  
Gäste zufrieden zu stellen.

— Die abgetrockneten unreifen Äpfel finden ge-  
wöhnlich nur Verwendung als Schweinefuttermittel. In  
obstarmen Jahren kann man sie aber auch zur Her-  
stellung eines wohlschmeckenden Mostes verwenden. Be-  
kannntlich unterscheiden sich die unreifen von den reifen  
Äpfeln nur durch den größeren Säuregehalt und die  
fehlende Süße, sie sind deshalb zu Most allein zu  
sauer. Sieht man nun zum Nuße eine Frucht, wel-  
che sich durch Süßigkeit auszeichnet, so gleicht sich durch  
die Vermehrung der Masse und der Süßigkeit die  
Säure aus. Als solche Frucht wird schon seit Jahren  
der Kürbis benutzt, er giebt dem Nuße ein schönes  
gelbes Aussehen, als auch einen angenehmen Geschmack.  
Das Verhältnis der Äpfel zum Kürbis läßt sich je-  
doch im Voraus nicht feststellen, für 2—3 Dugend  
Äpfel genügt gewöhnlich ein Kürbis von 8—10  
Pfund.

Die Unterscheidung eßbarer von schädlichen Pilzen,  
ist nicht leicht, aber einige zutreffende Zeichen möchten  
wir doch zum Nutzen unserer Leser hier angeben. Jed-  
denfalls sind die milchigen Pilze verdächtig. Die  
giftigen Pilze haben, wenn man sie zwischen den Fün-  
gern zerdrückt, einen unangenehmen Geruch. Schnei-

det man einen Pilz durch, so wird die Schnittfläche  
blau oder schwärzlich, wenn er giftig ist. Am drin-  
gender ist die Essigsäureprobe zu empfehlen. Man bringe  
den Pilz vor dem Gebrauch in guten, kalten Wein-  
essig und lasse ihn geraume Zeit darin, wodurch alle  
schädlichen Stoffe herausgezogen werden.

— Ein Tragödie aus der Vogelwelt wird  
aus einer kleinen westpreussischen Stadt berichtet.  
Dort legten unter dem Dach eines Wohnhauses  
Schwalben und Sperlinge ihre Brutstätten an. Ein  
Sperlingspaar bezog nach einem harten Kampfe  
mit einem Schwalbenpaare dessen verdolbtes Nest  
und begann darin zu legen, während das vertriebene  
Schwalbenpaar kaum 3 Meter davon ein neues  
Nest anlegte. Nun geschah etwas Sonderbares. Es  
wurde beobachtet, daß die vertriebenen Schwalben  
ständig die Spatenwohnung erhöhten. Einem Tages  
umfletterte der Spatz ängstlich und hilflos das  
Nest. Der Beobachter trat hinzu und fand, daß das  
Nest zugemauert war. Als er es öffnete, fand er  
die legende Spatin bereits im Nest erstickt vor. Die  
Schwalben hatten sich für die Vergeltungswelt, die  
ihnen von den Spaten zugesagt wurde, gründlich ge-  
rächt.

— **Ischornewitz bei Grafenbarmichen, 7. August.**  
Den im 69. Lebensjahre stehenden Gutsbesitzer Sch.  
sah man am geitrigen Tage in seinem eigenen Wald  
an einem Baume hängend, leblos vor. Jedemfalls  
an einem jahrelangen Krankheit (hochgradiges Alzhima),  
von der er keine Heilung mehr erwartete, in Sch.  
den unfehligen Entschluß gefaßt Hand an sich zu legen.  
Der Genannte war verheiratet und Vater einer Fa-  
milie.

**Senda, Am Donnerstag Nachmittag** ereignete  
sich hier an der Würdmühle des Herrn F. Döring in-  
sofern ein recht bedauerlicher Unfall, als das 22jährige  
Kind des genannten Mühlenbesizers beim Spielen  
unter die Ruten der arbeitenden Mühle geriet und  
von derselben dergestalt am Kopf verlegt wurde, daß  
es in wenigen Minuten starb.

### Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg

9. Sonntag nach Trinitatis.  
Vormittag 1/9 Uhr Beichte: Herr Diaconus Zummel.  
Vorm. 9 Uhr Predigt: Derselbe.  
Nachm. 2 Uhr Predigt: Derselbe.  
Collete für das Elisabethenstift Reinstedt und seine  
Zweigankalten.  
Amtswoche: Herr Diaconus Zummel.

Getauft: am 8. August Richard Herman Kroß, am  
12. August Wilhelm Martin Schmidt.  
Beerdigt: am 9. August mit Gelaut und Segen die  
Witwe Wilhelmine Kerfren geborene Wiedemann,  
66 Jahre alt; mit Segen das Töchterlein des  
Arbeiters Fiedler, Auguste Anna, 3 Monate alt;  
am 11. August mit Segen das Schleinlein des  
Arbeiters Barthe, Richard Albert Martin, 3 Mo-  
nate alt; am 12. August mit Gelaut und Segen  
der Auszugshüter und Kirchenälteste Friedrich  
Traugott Barth zu Großwig, 82 Jahre alt.

### Kirchliche Nachrichten der Stadt Priesch.

9. Sonntag nach Trinitatis.  
Vorm. 1/10 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Hirsch.  
Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diaconus Kaempfer.  
Getauft: am 8. August Marie Anna Deutscher und  
Minna Anna Heinrich in Priesch.

### Braut-Seide von 95 Pf.

bis zur 18.65 v. Metz. — Leicht schwarz, weiß und buntig. Hennelberg-  
Seiden von 60 Pfg. bis zur 18.65 v. Metz. — Leicht gefärbt, karolier, ge-  
wundert, Duante etc. ca. 230 versch. Qual. und 3000 verschiedene  
Farben, Zeichnungen etc. nach- und herzustellen im Haus. Muster umgehend.  
— Lager ca. 2 Millionen Meter.  
Seiden-Fabriken G. Henneberg k. u. k. Hof. Zürich.

Der heutigen Nr. liegen die Kurlisten  
No. 45 und 46 bei.

**Spanien nach der Ermordung Canovas'.**

Selten noch ist ein Land in so übler Lage gewesen, wie gegenwärtig Spanien, dessen Könige einst die mächtigsten und reichsten der Welt waren. Mit der Ermordung Canovas' ist das Unglücksmaß voll geworden, und die erste Frage, die nach den selbstherrschlichen Stundgebungen des Mittelalters um den ermordeten Staatsmann und der Entrüstung über die Mordtaten, denen er zum Opfer gefallen ist, den Spaniern selbst sich aufdrängt, ist die der Nachfolge in der Leitung des Staates. Zwar ist einflussreich der Kriegsminister mit der Leitung der gesamten Regierungsgeschäfte beauftragt worden; aber das sieht natürlich niemand für eine endgültige Lösung an, sondern es stellt sich diese Ernennung nur als ein momentaner Notbehelf dar.

Es hängt unter den gegenwärtigen Umständen viel von der Wahl ab, welche die Königin-Regentin nach Veranschlagung mit den führenden Männern der konservativen Partei sowohl als mit den Führern der Opposition treffen wird. Die übliche Lösung wäre die, daß Sagasta jetzt mit den Liberalen die Geschäfte übernehme, wie vor zwei Jahren er selbst nach den Hubschussigkeiten aus Cuba zurücktrat, um der Gegenpartei, die ihm schon eine längere Schonzeit gewährt hatte, damit er die cubanische Frage ohne Störung abwickeln könne, Gelegenheit zu bieten, ihrerseits die Herstellung des Friedens an den Antillen zu bewerkstelligen. Inzwischen sind Aufstände auf den Philippinen hinzugekommen, die finanziellen Opfer, die das schwergeprüfte Land für die Befreiung seiner Kolonien bringen mußte, haben die Verhältnisse des Staatshaushalts und des Staatsschatzes weiter erschwert, in der auswärtigen Politik haben sich die lauernden Beziehungen zu den nach Cuba schielenden Ver. Staaten nur noch weiter verschlimmert, im Innern sind allerlei bedeutliche Bewegungen wahrzunehmen, wie die Unruhe der Karlisten, die Keimen aber vielfachen Stundgebungen einer wirtschaftlich empfindlichen Bevölkerung gegen die drückenden Verschönerungen, und zuletzt die offene Feindschaft, die von den Anarchisten broht.

Unter solchen schwierigen Verhältnissen bedarf Spanien einer gewandten Regierung und der erprobten Sagasta möchte der berufene Mann, der mit dem Vertrauen aller einsichtigen Männer die Regierung übernehmen könnte, die bisherige Schaufelpolitik fortsetze, die ja ihre guten Seiten hat, indem sie die antidynastischen und unfürstlichen Elemente von der Regierung fernhält. Indes scheint Sagasta in würdiger Zurückhaltung für den Augenblick der Regierung die Schwierigkeiten bereiten zu wollen. Er erklärte, daß seine Ansicht nach das politische Leben des Landes nicht von der Krone eines Wärters beeinflusst werden dürfe; daher müßten die Konventionen vorläufig das Best in der Hand behalten, sei es unter der Leitung des gegenwärtigen Kammerpräsidenten Ibañeta, des Kriegsministers Azarraga oder des bisherigen Senatspräsidenten Obanens. Auch der häufige Netter in der Hof, Marschall Mariages Campos, wird genannt. Sollte die Königin-Regentin jedoch die Liberalen berufen, so würden diese der Aufforderung entsprechen, so idner es ihnen auch ankam, den ziemlich verschuldeten Staatskassen weiter zu brigieren.

Was den Verlust Canovas' seiner Partei merkwürdig macht, ist der Umstand, daß er fogaragen ihre ganze Seele war. Langzeit dem Liberalen Sagasta, dessen ganze Aufgabe in dem Zustandekommen von Kompromissen zu bestehen scheint, konnte er von sich sagen: „Die konservative Partei, das bin ich!“ Etwas stark übertrieben wurde Canovas manchmal der „Bismarck Spaniens“ genannt. Seine Bedeutung als Staatsmann

lag namentlich auch darin, daß er die Stellung, die das heutige Spanien in der Welt einnimmt, einigermaßen richtig einschätzte und sich darüber seinen Tagungen hingab, wenn er auch nicht erakste, wie die Dinge einer durchgreifenden Besserung entgegenzuführen seien. Das hinderte ihn nicht, nach außen hin ein Bestes für Spanien zu thun. Seine Bemühungen, die cubanische Frage zu lösen, sind noch in zu frischer Erinnerung, als daß sie hier besonders erwähnt zu werden brauchen. Daß er sich gerade zu Deutschland besonders hingezogen fühlte, kann man nicht behaupten, und der vom Jaure geschlossene Karolinenvertrag und die spätere Ablehnung des Handelsvertrages sind dessen Zeuge. Das kann aber nicht verhindern, seiner Bedeutung gerecht zu werden. Die Art, wie er im Dienste des Landes gefallen, ist allgemein ein Gefühl der Sympathie und Achtung.

Die spanische Gezeigung wird durch das verdammenswerte Attentat nicht in Bewegung gesetzt werden, denn kein Land der Welt hat gegen anarchische Ausschreitungen aller Art so drakonische Strafbestimmungen, wie gerade Spanien. Dieselben haben die schreckliche Mordthat nicht verhindern können, wie denn die Welt überhaupt keine absolut wirkenden Sicherungsmittel gegen Gift, Dolk und Kugel eines Mordbuben erfinden wird.

**Politische Rundschau.**

**Deutschland.**

Vor der am Mittwoch erfolgten Abreise des Kaiserpaars aus Petersburg haben mehrere Konferenzen zwischen dem Kaiserlichen Hofen und Herrn v. Bülow eineriesit und den leitenden russischen Staatsmännern andererseits stattgefunden.

Bei den diesjährigen Kaisermanövern werden in ganzen 144 Bataillone, 114 Eskadrons, 111 Feldbatterien, 21 technische Kompanien und 3 Luftschiffabteilungen in Aktion treten. Ein derartiges Truppenangebot für Mandovor hat in Deutschland noch niemals stattgefunden.

Durch Ministerialverordnung wurde verfügt, daß in den Vorlesungen der im französischen Sprachgebiet Claf-Lothringens gelegenen Schulen vom Herbst b. ab wöchentlich zwei Stunden französischen Unterrichts zu erteilen sind.

Eine Vermögenssteuer, aufeinander nach preuß. Muster, soll auch im Königreich Sachsen eingeführt werden. Wie man vernimmt, soll dabei nicht nur die Bekleinerung ertragsfähiger Vermögensgegenstände ins Auge gefaßt sein, sondern es sollen auch die Vermögensgegenstände getroffen werden, die zur Zeit nicht ertragsfähig sind, z. B. Bauand.

**Oesterreich-Ungarn.**

Der bulgarische Ministerpräsident Stojlow hat in Kofburg, wohin er vor kurzem den Fürsten Ferdinand begleitet hatte, einem Berliner Zeitungsberichterstatter mehrere Aufmerkungen gethan, durch die man sich in Oesterreich-Ungarn schwerer verletzt fühlte. Infolge dessen erhielt der osterreichisch-ungarische Geschäftsträger in Sofia, Baron Gall, den Auftrag, sich seine Pässe zu erbitten und alle Beziehungen zur dortigen Regierung abzubrechen, falls Stojlow nicht vorkommene Genugthuung gäbe. Die Angelegenheit wird dadurch noch verwickelt, daß der Fürst die beleidigenden Bemerkungen Stojlows ausgehen hat. Letzterer wartet nun die Rückkehr seines Fürsten aus Konstantinopel ab, ehe er sich zur Antwort auf das osterreichische Ansuchen entschließt.

Die Ausschreitungen der Dtschen in Weiz wiederholten sich in immer größerem Umfange. Unter anderen wurde in der benachbarten rein deutschen Ort-

schaft Hamann der Gasthof mit Steinen Bombardiert, so daß die Deutschen flüchten mußten. Es gabet blinde Schiffe ab, wodurch die deutsche Bevölkerungsdichte herbeigeführt wurde, welche die Tischenen vertrieb. (Das ist wahrscheinlich der Anfang der Ausgleichsverhandlungen in den Deutichen.)

Die Karoloni Sibij melben, daß die Regierung von der Krone die grundsätzliche Zustimmung zum Ausgleichsplan erhalten habe. Graf Badeni sei fest entschlossen, die Ausgleichungs-Konferenz unter jeder Bedingung einzuberufen, und hoffe, daß sich die Deutichen nicht fernhalten werden. In einer außerordentlichen Tagung des böhmischen Landtages sollen die Verhältnisse Böhmens wenigstens teilweise geregelt werden.

**Frankreich.**

Die französische Presse blüht nicht gerade freundlich auf Petersburg, moieist daß die deutsche Kaiserpaar einen über alle Erwartungen freundlichen und sympathischen Empfang gefunden hat. Dazu kommt noch, daß in Petersburg der übermäßigen Begeisterung für den Besuch des Präsidenten Jaure durch mehrere kaiserliche Werbornungen ein Dampfer aufgesetzt wurde. Der Zar verbot inachthatlich der Petersburger Duma überhempmige Freizeithelten, während der Moskauer Duma bekannt gegeben wurde, daß ein Besuch Jaures in Moskau nicht ins Programm aufgenommen sei. Desgleichen werde der Zar dem auf der französischen Botschaft dem Präsidenten angebotenen Freisühnd nicht bewohnen.

**Spanien.**

Am Mittwoch früh ist in Madrid die Leiche Canovas' del Castillo aus San Sebastian eingetroffen. Die Mitglieder der Regierung, die Behörden sowie Abordnungen sämtlicher Körperschaften und eine ungeheure Menschenmenge hatten sich auf dem Bahnhofe und in dessen Umgebung eingefunden. Der Sarg wurde von Truppen geleitet, vom Bahnhof nach dem Sotel von Canovas übergeführt, wo eine Kapelle bergerichtet ist; hier wurden Messen geleien, nach deren Beendigung die Kapelle dem Publikum bis Mittags offen stand. Der Mörder Canovas' ist nach Bergara übergeführt worden.

Durch die Ermordung des Minister-Präsidenten Canovas del Castillo hat die Lage Spaniens sich wesentlich verschlechtert. Abgesehen davon, daß der Verlust weber auf Cuba noch auf den Philippinen bisher unterdrückt werden konnte, sind auch die inneren Verhältnisse sehr mißlich. Die haatzmannische Begabung Canovas' del Castillo mochte diesen Schwierigkeiten immerhin gewachsen sein. Es läßt sich aber kaum absehen, wer innerhalb der konservativen Partei die Nachfolgerschaft des Ermordeten erfolgreich übernehmen konnte. Andererseits tragen die Liberalen unter der Führung Sagastas jetzt gerade Bedenken, die verfahrenen Regierungsgeschäfte zu übernehmen.

**Rußland.**

Eine etwas auffällige Nachricht, deren Bestätigung man wohl abwarten muß, bringt der Londoner Daily Telegraph' aus Petersburg. Danach habe eine Truppe zwischen den Vorkämpfern Baron Mofheruheim und Graf Donostello, welche den Krieg hatte, die Reste des Präsidenten Jaure nach Westland zu verhindern, die Entscheidung über den ihren Posten veranlaßt.

**Balkanstaaten.**

Der Sultan hat einen eigenen Orden gestiftet, welcher jenen Offizieren und Soldaten der kürkischen Armee verliehen werden soll, die sich im den stärke gegen Griechenland durch Tapferkeit ausgezeichnet haben. Das Diplom dieses Ordens hat folgenden Wortlaut: „Diplom eines Ehrenzeichens, welches speziell zu dem Zwecke gestiftet wurde, um die Erinnerung an die Tapferkeit meiner Truppen zu verewigen, sowie an die Siege, welche sie in dem Kriege errungen haben, der gegen Griechenland geführt wurde, um die Nation und die Größe meines Reiches zu verteidigen. Dieses Ehren-

**Ihr Geheimnis.**

9) Roman aus dem Englischen der Lady G. Robertson. (Fortsetzung.)

Die Sonne stand am andern Morgen schon hoch am Himmel, als Leonie erwachte. Ihr erster Gedanke galt Sie Gordon. War alles wahr oder nur ein Traum? D nein, dort standen ja die Christantennen, die Zeugen jener glücklichen Minuten.

Die Welt sah so schön, so sonnig aus, und Lady Fanthame stande über den glücklichen Ausdruck ihres Schilings.

„Was haben wir heute vor?“ fragte Leonie, als sie sich zum Frühstück setzten.

„Geben Sie das vergessen? Heute ist ja das große Gartenfest bei Lady Seagrove. Um zwei Uhr müssen wir losfahren.“

„Wieder war der erste Gedanke des jungen Mädchens, ob Sir Walter Gordon wohl dort sein würde. Sie hätte Lady Fanthame gern gefragt, aber sie brachte seinen Namen nicht über ihre Lippen.“

„Die Herzogin von Northampton wird jedenfalls anwesend sein und Lord Falcon auch.“ fuhr Lady Fanthame fort. „Ach, Leonie, ich würde mich nicht wundern, wenn Sie sich gleich in Ihrer ersten Saison verlieben.“

„Aber ich!“ versetzte das junge Mädchen lachend. „Barum soll ich mir auch das schöne Leben mit so ernstern Dingen verbittern.“

„Es gibt wohl wenn junge Mädchen, die meinen, daß Liebe und Ehe das Leben verbittern,“ bemerkte Lady Fanthame.

„Und nun sagen Sie Florette, daß Sie heute ganz besonders schmüde, es ist viel leichter, für den Ballaal Toilette zu machen, als im strahlenden Sonnensicht schon zu sein.“

Lady Seagrove belast einen schönen Landsitz am Ufer der Themse. Der ausgedehnte Park war von alten Bäumen bepflanzen, und viele Rosenfläcken mit prächtigen Blumengruppen machten den Eindruck des Großartigen. Hier und da waren Durckbilde auf den Fluß ausgehauen, und schattige Alenplätze luden zum Sitzen ein.

Einmal in jedem Jahr gab Lady Seagrove hier ein großes Gartenfest, welches stets von allen gern besucht und als eine angenehme Abendstunde angesehen wurde nach den überfüllten Theatern und heißen Ballfästen. Auch bewegte man sich hier freier und ungehindert, und der feste gesellschaftliche Ton nahm unwillkürlich eine hitze, harmlose Färbung an.

Lady Charleis war auch hier Königin des Festes. Sie sah in ihrem Kostüren und doch zarten Kleide von weihen Gantilly-Strüben entzückend aus und war, so bald sie erchien, von zahlreiden Bewunderern umgeben, aber den einen, nach dem sie ausgahute, vermüßte sie und konnte ihn nirgends entdecken.

Lord Falcon nähere sich Leonie sofort, und als er einen Platz an ihrer Seite errungen hatte, begann er: „Ist das das erste derartige Fest, welches Sie mitmachen, Lady Charleis' Feste.“

„Ja,“ antwortete sie.

„Das dachte ich mir. Ihr Gesicht drückt Ihre Gedanken so deutlich aus, als ob sie darauf geschrieben wären.“

„Das muß ich mir abgemöhnen,“ sagte sie lachend, „es ist ein sehr unbehagliches Gefühl, zu wissen, daß jeder meine Gedanken liest.“

Sie hätte ihn gern nach Sir Gordon ausgefragt, aber sie scheute sich, es zu thun, und Lord Falcon, der

sich immer mehr in das schöne Mädchen verliebte, ahnte nicht, wie wenig sie es zu schätzen wußte, daß er, der vielbegehrte Mann, ihr zu Füssen lag.

„Sie haben nun das Land- und Stadtleben kennen gelernt, Lady Charleis, welchem geben Sie den Vorzug?“ begann er nach einer Pause.

„Ich bin mir wirklich noch nicht klar darüber,“ antwortete sie. „Ich finde beides sehr schön. Jedes hat seine Reize, und ich entdecke immer noch neue.“

„Mir fiel eben ein,“ sagte Lord Falcon, „ob Sie wohl auch nach ein paar durchgangenen Saisons Ihre Natürlichkeit und Frische zu eingebüßt haben, wie andere Damen.“

„Ich hoffe nicht,“ meinte sie, und plötzlich sah ihr Begleiter, wie ihre Augen aufleuchteten und ein zartes Ros' ihre Wangen färbte. Es war wohl verzeihlich, wenn er dachte, sein deutliches Interesse sei der Grund ihrer Erregung. Wie konnte er wissen, daß sie in der Entfernung die hohe Gestalt Sir Gordons erblickt hatte.

Ihre Aufmerksamkeit war hin, ihre Gedanken beschäftigten sich nur mit der Frage, ob er sehen und herkommen würde. Sie fand Lord Falcon, die beste Partie in England, entseidlich langweilig und begriff nicht, warum er immer auf sie eintredete, während er sich der Hoffnung hingab, endlich wirklichen Eindruck auf sie zu machen.

„Ich möchte gleich um sie anhalten,“ dachte er, „aber meine Mutter rät so bringen, nichts zu über-eilen.“

Und die Gedanken Leonie Charleis' waren dagegen: „Ach, wenn er doch fortginge, damit Sir Gordon mich sähe.“

Endlich wurde der Zustand ihr unerträglich, und sie sprach den Wunsch aus, Lady Fanthame aufzusuchen.

zeichen soll ferner eine Anerkennung des persönlichen Mutes des einzelnen Soldaten sein. Es wurde dem... verliehen, welcher durch sein Verhalten die ehrenvolle Auszeichnung verdient hat."

Die zweite Division der in den Dardanellen befindlichen türkischen Flotte hat Befehl erhalten, sich zur Abfahrt nach dem Mittelmeer bereit zu halten. Der Bestimmungsort ist in verlegten Ortes enthalten.

Ueber türkische Rüstungen wird gemeldet, daß die Arbeiten zur Vervollendung der Dardanellenbesetzungen eifrig fortgesetzt werden. Man versichert, die Flotte habe den Ankauf zahlreicher, für die Dardanellen bestimmter Torpedos beschloffen. Von einem Plane, vier Panzerschiffe zur Ausbesserung nach Deutschland zu schicken, soll zur Zeit Abstand genommen sein. Dagegen soll bei Skrupel eine Anzahl Schnellfeuergeschütze bestellt worden sein.

Das Besuchen König Milans in Karlsbad hat sich abgelehnt; König Alexander reiste nach Karlsbad ab.

Besamtlung hatten die Griechen bisher immer große Hoffnungen im Saide; sie wollten mit Hilfe reichlicher griechischer Geldmutter die Kriegsgelände mit einem Schlage belegen. Als man ihnen aber eröffnete, daß von Seiten der Mächte einem solchen löblichen Unterfangen nicht das geringste im Wege stünde, ist das griechische Lustschloß in sich selbst zusammengebrochen, und die Griechen erklärten kleinteilig, daß sie, da sie bei den Berliner Finanzmächten auf entschiedene Weigerung gestoßen, jetzt außer Stande seien, irgend welche Zahlungen zu leisten. Dieses Eingeständnis des vollen finanziellen Unvermögens beweist auf beste, daß der Vorkrieg der Einführung einer internationalen Finanzverwaltung durchaus am Platze war, und daß es kein anderes Mittel gibt, um Ordnung in die griechischen Finanzen zu bringen und sowohl die Ansprüche der Türkei wie auch die der europäischen Gläubiger zu sichern. — In Athen Regierungskreisen verläuft jetzt gerüst, daß ein Handelsvertrag zwischen den Griechen und dem König bestimmt hätten, die Abhandlung des Idracgänst aufzugeben.

#### Amerika.

Die rücksichtslosen Verwüstungen des Staatssekretärs Sherman über Spanien erzeugen in New York selbst peinliches Aufsehen. Die „Morning Post“ lagt darüber, die Regierung habe ernstlich Schaden dadurch, daß eines der mächtigsten Länder von einem Manne ausgeht, der sich in Altersschwäche befindet. Das Blatt fordert den Präsidenten Mac Kinley auf, diesem unerträglichen Skandal ein Ende zu machen.

#### Unpolitische Tagesberichte.

Dresden. Dieser Tage brach die große Sanftmütigkeit in dem sogenannten guten Vierbrüche zu Hofstätt bei Schandau herein. Die viel sehr günstig, so daß das meiste gute Steinmaterial sofort verarbeitet werden kann. Einige kleinere Wälder der Gegend hinunter, dem Gesichter zu. Die heraberegangenen Gesteinsmassen schätz man auf 80 000 Kubikmeter (3 Mill. Kubikmeter). Die Steine finden zum Teil in Dresden bei Staats- und Kommunalbauten Verwendung; der Rest geht in Staatsbetrieb.

Siberfeld. Mit dem Bau der Schneebahn Bohmthäl-Barmen-Nittershausen, die bekanntlich seit langen Jahren projektiert ist, wird jetzt endlich begonnen werden. Die kommunale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, vorm. Schindler & Komp. in Nürnberg, hat die Konzession zum Bau der Bahn übertragen ist, bei dieser Tage für eine Prospektrede vom Zoologischen Garten Siberfeld bis zur Glasfabrik dabei die Natur- und Fabrikantenleistungen anbieten an einen hiesigen Bauunternehmer vergeben. Die Arbeiten müssen bis zum 15. Oktober beendet sein. Dann wird sofort mit der Ausführung der Eisenkonstruktion begonnen werden, so daß spätestens im Frühjahr

nächsten Jahres die Probefahrt in Benutzung genommen werden kann.

Rosburg. Nachdem es gelungen, das Haus zu ermitteln, wo der Komponist Albert Loring in seinen jüngeren Jahren mit seinen Eltern gewohnt hat, wird an dem Gebäude eine Gedenktafel angebracht werden. Das Haus Gergersgasse 6 gehörte damals dem Gerbermeister Dieck.

Mitona. Der Polizeiergent Dürsch wurde von der dortigen Strafkammer zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, weil er einen Areflanen auf dem Wege zur Waage und in dieser selbst in brutaler Weise gemißhandelt hatte. Der Verurteilte, der gegenwärtig noch Dienst thut, hatte ein Gnadengesuch eingereicht. Dasselbe ist aber abgelehnt worden.

Köln. Aufsehen erregt hier die Flucht eines Barbiergehilfen, der in der Nacht zum Samstag seinen früheren Meister überlistet zu erfordern versuchte und kürzlich einen Selbstmordversuch vollführte. Der Geheime war dem Spital übergeben und von dort am Mittwoch als geheilt entlassen worden, nachdem angeblich auf Anfrage bei der Polizeibehörde der Beschädigte einfließ, daß ein Vorfall gegen den Nordbrunnen noch nicht vorliege. Am Donnerstag hat aber die Kriminalpolizei die Verfolgung gegen den Mörder aufgenommen, der sich längst in Sicherheit gebracht haben dürfte.

Brannschweig. Zu dem Selbstmord der Geschwister Goerlich teilt die Mutter mit, daß die Geschwister scheinbar sehr vergnügt von Hause fortgeritten sind, um sich angeblich nach Bad Harzburg zu begeben. Die Mutter vermutet, daß der traurige Vorfall eine Maniatsucht des Sohnes gewesen sei, da dieser schon früher an Geisteskrankheit gelitten habe. Die Schwester war erst 15 Jahre alt und wird schwerlich in die That eingewilligt haben; vielmehr läßt der Verdacht vermuten, daß sie, auf der Waise stehend, im Schlummer vom Bruder erschossen worden.

Havelberg. Infolge Rentens eines Bootes sind am Montag in der Nähe von Havelberg vier Personen ertrunken. Der Gutspädiere Rindke aus Möbenwerder wollte am Abend seine vier Mädchen, welche hieselbst des Deiches mit Rübenboden beschäftigt waren, in einem kleinen Rahn vom Gbeich nach dem Gute zurückfahren. Infolge des ziemlich starken Windes und des harten Stromes lenkte das Fahrzeug und alle fünf Personen lagen im Wasser. Vom Gut aus war das Umhängen des Rahnes bemerkt worden. Aber die in einem näheren Rahn gebrachte Hilfe kam zu spät. Nur eine der Mädchen wurde noch lebend und eine tot vorgefunden; die Leiche Rindkes und die der beiden Mädchen wurden nicht gefunden.

Görlitz. Ein wahrer Gemütsmenich scheint ein Herr zu sein, der seine „Wohlfahrtigkeit“ für die Ueberschweimten in höchst honorarlicher Weise betätigt. Auf Grund eines bezüglichen Auftrages erhielt, so berichtet die „Görl. Anz.“, die Natural-Verpflegungstation Auftrag, in der Wohnung-Straße zwei Oefen abholen zu lassen. In der Annahme, daß es sich um zwei eiserne Oefen handle, die für die feuchten Quartiere gute Dienste leisten könnten, wurde bei mit vier Leuten besetzte Stationswagen an die bezeichnende Stelle gesandt. Die Leute wurden dort 4 Treppen hoch auf den Boden geführt, wo sich ihnen ein Haufen Rachen zum Abtragen überwiehen wurden. Die dazu gehörigen Giensteile legte der Besteller aber wohlwollig beiseite.

Als nach 2 1/2 stündiger Arbeit die Leute mit den Rachen auf der Station anlangten, befah der Hausvater die Bekleidung und hielt es für geraten, die Fahrt sofort nach dem Schuttablatz bei dem neuen Schlachthof zu dirigieren. Dem gütigen Geber aber wurde unterbreitet, daß es sich um ein Mißverständnis handle müsse, und daß er wohl eine Befehlung von Mannschaften zum Schuttablatz beabsichtigt haben dürfte, wofür die Station vor Mann und Stunde 20 Pf., in Summa also 2 Mk. liquidieren müßte. Diese Zustimmung wurde aber von dem Auftraggeber, einem Hauseigentümer, zurückgewiesen. Es sollen noch mehr „Oefen“ oben liegen.

Charleigh, aber vielleicht interessiert es Sie, daß sein Regiment wahrscheinlich zurückkommt."

„Wirklich? Wie nett ist das! So sehr ich an Eighton Hall hänge, so habe ich immer das drückende Gefühl, es ihm gerant zu haben. Wissen Sie, ob er es sehr empfunden hat?"

„Ich glaube es kaum. Sie kennen ihn eben nicht, Lady Charleigh, er ist eine wahrhaft heroische Natur, und steht zu hoch, dem kleinlichen Neid oder Mißgunst zu empfinden.“

„Sie sah ihn erkaunt an.“

„Sie haben ihn wohl sehr lieb?“ fragte Leonie.

„Das ist wohl nicht der richtige Ausdruck unter Männern. Es war mein Freund.“

Sie gingen einige Schritte schweigend nebeneinander, dann sah Leonie zu ihrem Begleiter auf und große Thränen standen in ihren Augen.

„Ich wollte, Paul Barlow nähme die Hälfte meines Vermögens an“, sagte sie. „Ich kann mich des Gefühls nicht ganz erheben, daß ich ihm unrecht gethan habe, und doch ist es nicht meine Schuld, daß ich die nächste Anwärterin war.“

„Gewiß nicht, die Entfindungen machen Ihnen nur Ehre, aber wenn Sie Paul kennen lernen, werden Sie einsehen, daß er Ihnen Ihr Glück von Herzen gönnt.“

In den militärischen Kreisen Englands hatte manche unerwartete Verwickelung stattgefunden. Neue Truppen waren nach Kanada und Indien geschickt worden, und zur Uebertragung der Offiziere hatte Paul Barlows Regiment Ordre erhalten, nach England zurückzufahren. Noch wunderbarer war es, daß es Garnison in dem kleinen landschaftlichen Balton bezog, welches nur wenige Meilen von Eighton Hall entfernt lag.

Eisenberg. Ein etwas gemagter Streich ist am Sonntag aus dem hiesigen Bahnhote den Feuerwehrlente aus Altenburg geliefert worden. Die Feuerwehrlente hatten auf Zurechen einiger muthwilliger Kameraden in dem hintersten Wagen Platz genommen, bei der Abfahrt des Zuges blieb jedoch der letzte Wagen ruhig in dem Bahnhote stehen. Die Spitzhölz, denen es wahrscheinlich hier gut gefiel, hatten den letzten Wagen abkoppeln lassen, um so den Kameraden einen Schabernack zu spielen. Alles Amerikaner half nichts; man stieg sich schließlich in das Unermeßliche und rüde unter Trommelklang nach dem Schützenhause zurück.

Ratibor. Vom Kaiser völlig begnadigt wurde ein Arbeiter, der als 19 jähriger Mensch im Jahre 1870 wegen Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden war. In der hiesigen Strafanstalt wo er interniert war, hat er sich während der 27 Jahre 10 musikalisch geföhrt, daß beim Kaiser seine Begnadigung beantragt wurde.

Nies. Eine Handelsfrau aus Ostau belag zwar keine einzige Kuh, verkaufte aber Jahre hindurch getrennte „gute Naturbutter“ eigener Herstellung, welche sich hinterher als Margarine erwies. Sie erhielt dafür 1500 Mk. Gebühre, 6 Monat Gefängnis und mußte die Gerichtskosten tragen. Das ist zwar an sich sehr hart, aber gerechte Strafe in anbracht der an den Abnehmer verübten groben Täuschungen.

Vinz. Vom Bierbischlermeister im Fußcherhale führte ein Student aus München 500 Meter tief ab und blieb natürlich sofort tot.

Ropenhagen. Ein hiesiges Blatt erhielt aus Ouega die Nachricht, daß die dänische Barke „Musgar“ auf ihrer Reise vom Dronin nach Ouega am 13. Juli morgens frühlich vom Dronin, bei der Einfahrt in das Weiße Meer einen Ballon lösend in der Luft gesehen habe. Er sei schwarz und das Gas teilweise ausgedröhnt gewesen.

Zofia. Nach einem Bericht aus Rostschuk dürfte die Erfindung der Pulverfabrik doch 258 Menschenopfer gefordert haben. Aus der Donau werden noch täglich Leichen herausgezogen. Selbst in den Feldern fand man zwei Tage später halbverbrannte Leichen von Arbeitern, die in manigfacher Anzahl mit brennenden Kleibern davongeführt und auf den Feldern tot zusammengebrochen waren.

#### Buntes Allerlei.

Kessame-Raketen. Die in die Luft geschossen werden, sodann oben zerpringen und Kessame-Anzeigen aus den Lüften herabregnen lassen, sind eine Erfindung, die einem Herrn Otto Wilhelm in Düsseldorf durch nordamerikanisches Patent geschützt wurde. Solche Raketen werden also meuchlings über die abrauchlosen Städte geschossen werden, so daß das Publikum aus höheren Sphären Aufklärung darüber erhält, welcher Katastrophe, welche Seite die harmlose ist, oder höhere Anweisung bekommt, „sein Heim zu schmücken.“

Sonderbare Wetten wurden dieser Tage im spanischen Abgeordnetenhaus geschlossen. Der Abgeordnete Jubizarreta wettegte gegen die konservativen Abgeordneten Madaraga und Garatala 500 Pefetas, daß am 4. Februar 1898 Don Karlos als Kronprinz König von Spanien in Madrid einziehen werde. In San Sebastian wettegte ein Liberaler gegen einen ministeriellen Abgeordneten 1000 Pefetas, daß Canovas am 1. Oktober dieses Jahres nicht mehr Minister sein werde.

Einen heiteren Zwischenfall erleben fürsich mehrere Landshuter Madler, die eine Fahrt nach Westhausen unternahmen. Bei der Nachbahrt machte einer die unbeschämte Wahrnehmung, daß er seinen Kirtel, auf dem der Adlerflug „All Heil“ eingestiftet war, verloren hatte. Große Aufregung und sofortiges Umfragen waren die Folge. Da kam schweitzend ein Bauer gerannt und rief: „Aber von Gnt hoch dem All Heil!“ Natürlich großes Hallo und Gelächter.

Hauptmann Barlow, welcher schon einen längeren Urlaub in der Tafel hatte, als sein Regiment Befehl zur Miltzehr erhielt, trat hieselben gleich nach Ueberlieferung in die neue Garnison an. Er beschäftigte einen Teil desselben in London zuzubringen, wo er jetzt auf der Höhe der Saison viele Bekannte zu treffen hoffte. Auch General Dan wollte dorthin kommen und seine Tochter in die Gesellschaft einfinden.

Als Paul sich vor Eintritt des Urlaubs von seinem Vorgelegten, dem Brigadestabskommandeur, verabschiedete, fand er Nelly blaß und milde ansiehend. Ihr Herz war schwer, wenn sie daran dachte, daß der tägliche Verkehr mit ihm nun für lange Zeit aufhören würde. Und er ahnte immer noch nichts von ihren Geföhlen.

„Ich hoffe, wir werden uns in London zuweilen treffen“, sagte Nelly wiederbelegend.

„Gewiß“, lachte Paul. „Keiner von uns geht doch in die Verdamnung.“

„Es wird nur darauf ankommen, ob Ihnen dort etwas an mir liegen wird. Sie werden gewiß soviel Bewunderer und Verehrer finden, daß Sie für mich keine Zeit übrig haben.“

„Ein heiserer Fluch flog zu ihm, aber er sah ihn nicht.“

„Ich werde immer Zeit für Sie haben, Herr Hauptmann“, sagte sie leise.

Dann fuhr sie fort: „Werben Sie die junge Erbin, Lady Charleigh, in London sehen?“

„Gewiß. Ich habe soviel von ihr gehört, daß ich wirklich neugierig auf sie bin. Sie soll die gelehrteste Schönheit der Saison sein. Ich muß Sie auch mit ihr bekannt machen, Miß Dan, und ich hoffe, daß Sie sich mit ihr befreundet.“

„Ach, daraus wird sie sich wenig machen! Ihr liegt ja die ganze Welt zu Füßen.“

(Fortsetzung folgt.)

Staatlich genehmigt in den Kreisen  
Sauch-Bezirk, Jerichow I,  
Magdeburg, Calbe, Wanz-  
leben, Albersleben,  
Olfersleben, Wittenberg,  
Bitterfeld und Saalfeld.

### 17. Herbst Pferdemarkt-**Lotterie.**

Ziehung am **Besten Viehmarkt,**  
**23. August 1897.**  
Preis des Looses **220 Mark.**  
Zur Verlosung gelangen: 8  
bespannte Wagen, als: 1 halb-  
verdeckter Kutschwagen mit 2  
Hannö. Pferden und Geschirr,  
— 1 halbverdeckter Kutschwa-  
gen mit 2 Hannö. Pferden  
und Geschirr, 1 4<sup>er</sup> Ackerwagen  
mit 2 Belgischen Pferden und  
Geschirr — 1 Jagdwagen mit  
2 Eithauer Pferden und Ge-  
schirr, — 1 Herren-Phaeton mit  
1 Hannö. Pferde und Geschirr,  
— 1 Selbstfahrer mit 1 Hannö.  
Pferde und Geschirr, — 1 Pürsch-  
wagen mit 1 Eithauer Pferde  
und Geschirr, — 12 Hannö.  
Zuchttullen und 2jährige Zucht-  
stutfohlen, — 22 Hannö. Pferde  
und Belgische 1jährige Zucht-  
stutfohlen, — 12 Stfriesische  
Zuchttullen, — 10 Stfriesische  
2jährige Färsen, — 17 Stfrie-  
sische Bullen- und Kuhfäls-  
er — 20 Vorkahre Zuchtfärsen, — 5  
Vorkahre 1,2 Zuchtfärsen, —  
3594 Gewinne: Wagen, land-  
wirtschaftliche Geräte, Zim-  
mer- und Waschküchen-Einrich-  
tungen, Fahrräder, Wirtschaftss-  
achen, Leinen und sonstige Ge-  
brauchsgegenstände.

Die Ziehung ist öffentlich.  
Die **Ausstellung der Thiere**  
in eigens dazu hergerichteten lau-  
beren Ställen im „**Roten**  
**Adler**“, Bahnhofstraße, der an-  
deren Gewinne in den Sälen  
des genannten **Gasthofs** liefert  
für den Werth der Herbst-Pferde-  
markt-Lotterie einen vollständigen  
Beweis und bietet dem Besucher  
ein anschauliches Bild des eigen-  
artigen Unternehmens. Der Ein-  
tritt ist kostenfrei.

**Loose** sind zu haben in den  
durch Plakate kennt-  
lichen Verkaufsstellen, bei Herrn  
Hotelier **Klauer**, Kaufmann  
**Frisch** und Barbier **Paack**  
in **Schmiedeberg**,  
sowie im **Unterzeichneten.**  
Zerbst, im Juli 1897.  
Das **General-Debit.**  
**H. Zeidler,**  
Herausg. Hofbuchhändler.

**Junges Mädchen**  
aus besserer Familie als  
**Lehrfräulein**  
für Damen-Buß und Ver-  
kauf gesucht.  
**Louis Berschack,**  
Wittenberg, Bez. Halle.

Für meine Conditorei und  
Bäckerei in Wittenberg wird zum  
1. Oktober ein junges ehrliches  
**Mädchen**  
als Verkäuferin gesucht.  
Persönliche Vorstellung er-  
wünscht. **Wittenberg, Colle-  
genstrasse 72.**  
**Zwei Arbeiterfamilien**  
finden Beschäftigung auf  
**Rechtshütte-Söllichan.**

**Moselwein**  
vom Fass à Glas 10 Pf.  
Conditorei u. Café  
**Max Wendt.**

**Badearzt Dr. Rohde.**  
**Sprechstunden:** Vormittags 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in der Wohnung  
Lindenstraße 26.  
9—11 Uhr in der Badeanstalt.  
Nachmittags 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in der Wohnung.  
3—4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in der Badeanstalt  
**Sonntags nur Vormittags 8—10 Uhr in der Wohnung.**

**Theater**  
in **Bad Schmiedeberg Hôtel Malsch.**  
Sonntag, den 15. August.  
**Postillon von Müncheberg.**  
Posse mit Gesang in 6 Bildern von C. Jacobson u. R. Lindner.  
Musik von Comadi.  
Montag, den 16. August.  
**Die treulose Philippine.**  
Schwank in 4 Akten von Adolph Kneisel.  
Zu diesen Vorstellungen ladet ergebenst ein  
**Paul Becker, Direktor.**

**Schützenfest zu Preßsch.**  
**Sonntag, den 15. und Montag**  
**den 16. August 1897,**  
feiert die hiesige Schützengilde das zweite diesjährige Schützenfest.  
An beiden Tagen findet auf dem Festplatz („**Stadt Witten-  
berg**“) **von Nachmittag 4 Uhr ab**  
**Concert** (Stiebig'sche Kapelle) **Ball**  
und Abends  
statt. Am ersten Tage **Sternschießen**, am zweiten Tage Er-  
scheinen des **Wanderordens**. — Die geehrten Herrschaften  
werden zu diesen Festtagen freundlichst eingeladen und bitten um  
recht zahlreichen Besuch.  
Preßsch (Elbe), im August 1897.  
**Die Schützengilde.**  
J. A.:  
**Wende, Oberst.**

Bezugnehmend auf obige Annonce erlaube auch ich mir zum  
Schützenfeste ergebenst einzuladen, für gute Speisen und Ge-  
tränke ist bestens gesorgt.  
**Schneider, Schützenhauswirt.**

**Ernst Sparfeld,**  
Bildhauer,  
Leipziger-Paunsdorf,  
Dresdener Chaussee, empfiehlt  
sich zur Anfertigung aller in  
sein Fach einschlägigen Arbeiten  
als: Denkmäler, Monumente,  
Platten, Kreuze in Sandstein,  
Marmor, Granit, Syenit, Ser-  
pentinstein und Porzellan mit  
eingebraunten oder eingela-  
sener Inschrift und leistet bei  
billigster Preisnotierung für  
Saubert und gute Arbeit  
jede Garantie.

**Alte Grabmonumente**  
werden ebenfalls zu den billigsten Preisen, in kürzester  
Zeit erneuert.  
**Nähere Auskunft erteilt D. Reinhardt** Torgauer-  
straße, auch können daselbst Muster eingesehen werden.

**Arbeiter**  
für dauernde Beschäftigung werden angenommen. **G. R. Frohne.**

**Nachruf.**  
Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen,  
den **Kirchenältesten** Auszugshüter  
**Fr. Traugott Barth**  
zu Grosswig, am 9. ds. Mts. im Alter von 82 Jahren  
aus dieser Zeitlichkeit abzurufen. Der Gemeinde-  
Kirchenrat betrauert den Verlust des letzten der-  
jenigen seiner Mitglieder, die ihm seit Einführung  
des Kirchen-Gemeinde-Ordnung im Jahre 1874 be-  
ständig angehört haben. In der ganzen Zeit hat der  
nun Verewigte durch festen Christenglauben und treue  
Pflichterfüllung der Gemeinde ein erbauliches Bei-  
spiel geboten. Möge sein Andenken in der Gemeinde  
lange zum Segen fortleben.  
Schmiedeberg, den 11. August 1897.  
**Der Gemeinde-Kirchenrat.**  
i. A.: **Immler, Diakonus.**

Redaktion, Druck und Verlag v. W. A. Vöbke, Bad Schmiedeberg.

Zum Einmachen empfehle ich  
**ff. Trauben-Essig,**  
feinsten Brodruker, gemahlene Kaffinade sowie Gewürze. Ganz  
frisch! Feinstes Provencel, Mohnd., Gelatine, Capern, pa.  
Ringäpfel, Pflaumen, Aprikosen, Sardellen, Delfarbinnen, Pfeffer-  
gurken, Neue saure Gurken pp. **F. W. Richter.**

**Mittagsstisch** **Hôtel** **zum**  
4 Gänge 1,25, **Kronprinzen**  
im Abonnement 1,00 Mk.  
außer dem Hause 1,25 Mk.  
**Reichhaltige Abendkarte.**  
Kroft Lagerbier  
ff. Münchener  
Märzen-Gräter  
u. Weißbier.  
Vorzügliches  
Moselwein  
pro Flasche von  
1 Mk. an 1/2 fl.  
50 Pf.  
garantiert rein.  
Extra-Weinstube

**Landwirtschaftl. Sämereien**  
in nur besten und feinsten Qualitäten, sowie **Düngemittel**  
insbesondere  
**Riesensporgel.**  
Delrettig, Buchweizen, Incarnatke, Weisstrüben, Winterrüben.  
Sandweiden pp. — Thomaschlammehel, Kainit, Chilisalpeter  
Lupinen und Kaps etc, zu stets billigsten Tagespreisen empfiehlt  
**F. W. Richter.**

**Magdeburgische**  
**Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**  
Wir haben dem Uhrmacher und Optiker Herrn  
**Friedrich Rosenthal** in Bad Schmiedeberg eine **Agentur** ob-  
iger Gesellschaft übertragen.  
Magdeburg, den 7. August 1897.  
Die **General-Agentur**  
der **Magdeburgischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**  
C. Opfermann.

**Feinste Molkerei-Tafel-Butter.**  
empfehlte täglich frisch **F. W. Richter.**

**Zu haben** in den meisten Colonialwaaren-, Dro-  
guen- und Seifenhandlungen.  
**Dr. Thompson's**  
**Seifenpulver**  
ist das beste  
und im Gebrauch  
billigste u. bequemste  
**Waschmittel der Welt**  
Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“  
und die Schutzmarke „Schwan“.

**Arbeiterinnen**  
sowie  
**Arbeitsburschen**  
finden stets gegen Tagelohn von  
**Mk. 1 — an** dauernde Be-  
schäftigung bei **F. G. Reichart.**  
**Sämereien**  
als: beste Saatlupinen, Riesen-  
sporgel, Incarnatke, Weisstrüben,  
Sandweiden, Buchweizen pp.  
empfehlte billigt **C. Fattig.**

**Kinders-  
wagen**  
offiziert  
**Otto Matthies.**  
**Kostloschen,**  
Hammollensaatmehl,  
Koggentleie a Centner 5,00 Mark,  
gute Griesleie Cr. 6,20 Mk. so-  
wie sonstige andere Futtermittel  
**C. F. Köther.**

**Conditorei und Café**  
**Max Wendt.**  
Leipzig- und Gärtnerstr.-Ecke.  
Täglich frische Conditoreiwaaren,  
Ausgang von: Kaffee, Cacao,  
Chocolade, Thee etc. Wein, Bier,  
feine Liqueure.

**Posselts Bergkeller.**  
Sonntag,  
Kaffee- und Quarkkuchen.  
**Zur Eisenbahn.**  
Heute Sonntagabend ladet zu Quark-  
kaffee, Apfel- u. Pfannkuchen,  
sowie zu frischen Plinzen morgen  
Sonntag Kaffee, Plinzen, Kuchen  
und Hähnchenauspegeln freund-  
lich ein **W. Hessler.**  
**Zur Weintraube.**  
Sonntag d. 15. ladet zu **Kaffee,**  
**Apfel u. Quarkkuchen**  
Mal in Selee, Händchen Auspegeln  
Montag, den 16. Spritzkuchen  
jrd. ein **F. König.**  
**Meuro.**  
Sonntag, d. 15. August ladet zum  
**Erntefest**  
**und Tanzvergügen**  
freundl. ein **G. Richter.**  
**Zum Bergkeller'schen**  
Weinberge.  
Sonntag u. Sonntag ladet  
zu Kaffee und Kuchen, prima  
Landwein ergebenst ein  
**W. Thieme.**  
**Großorgan.**  
Sonntag den 15. August ladet zum  
**Erntefest und Tanzmusik**  
jrd. ein **W. Trebeljahr.**